



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

4 (3.1.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-88058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-88058)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
**Journal Mannheim.**  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2021.  
Abonnement:  
70 Pfg. monatlich.  
Eingelobte 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag 24, 542 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pfg.  
Inwendige Inserate . . . 25  
Die Anzeigen-Zeile . . . 60  
Einzelnummern . . . 5

(Badsche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 577.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Filiale: Nr. 615.

E 6, 2

Gefestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 4

Donnerstag 3. Januar 1901.

(Abendblatt)

### Fortschritte der Buren in der Kapkolonie. (Von unserm Korrespondenten.)

London, 2. Jan.

Die Buren-Invasion in die Kapkolonie macht die bedeutendsten Fortschritte, und die ganze Lage ist höchst kritisch. Das ist der Tenor der letzten Meldungen, die der Draht von Südafrika bringt, und auch die Londoner Morgenblätter geben einstimmig zu, daß es wieder einmal eine Fabel war, wenn in den letzten Tagen immer von der „gehemmten und parierten feindlichen Invasion“ die Rede war. Die Buren sind bereits in einer Stärke von über 5000 Mann in fast ungehinderten Vormarsche nach dem Süden der Kapkolonie, nachdem erst wieder zwei starke Kommandos von je 1000 Reitern die Grenze zwischen Korvalds Point und Umtal North überschritten haben, und ohne Widerstand zu finden, eiligt nach Süden vorgezogen sind. Der große Burenstapel im Freistaat, von dem in den letzten Tagen so viel die Rede war, und dessen Ziel den Engländern anscheinend viel Kopfzerbrechen machte, hat nun mit einem Male seine Erklärung gefunden und die wenigen am Oranjesflusse vertheilten britischen Truppen vollständig überflüssig, und nun weiß man sich in der Kolonie nicht anders zu helfen, als daß man von Kapstadt aus die loyalen Einwohner der bedrohten und von den Buren bereits besetzten Bezirke eiligt zu den Waffen ruft und eine Art von Bürgerwehr bilden will, — ein hastiger Nothbehelf, dessen Wirkung mindestens zweifelhaft ist.

Der Aufmarsch der Buren in der Kapkolonie scheint sich nach einem wohlorganisirten Plane zu vollziehen. Die westliche Kolonie hat sich in zwei Divisionen getheilt, von denen die eine über Sutherland auf den Herrivort-Pass und die Stadt Malmesbury vordringt, und die andere gegen Baurfont-West marschirt. Im Osten sind die Buren über Steinsburg hinaus in südwestlicher Richtung in energischem Vormarsche auf eines der wichtigsten strategischen Centren der Kolonie, die Stadt Eradod, begriffen, welches bereits als schwer bedroht gilt, und, wie von Kapstadt aus verlautet, durchaus nicht hinreichend geschützt ist. Wenn es den Buren wirklich gelingen sollte, sich dieses Platzes zu bemächtigen, so würde ihnen allerdings eine ungeheure Deute in die Hände fallen und damit der Hauptzweck ihres kühnen Vordringens erfüllt werden, da Eradod, im D. Kar im Westen, ein großes Depot für Lebensmittel, Munition etc., ist, 50 Meilen südöstlich von Colesberg nahmen die Buren ein englisches Kavallerie-Regiment gefangen, und bei Weltredren gelang es ihnen, einen größeren Viehtransport und werthvolle Vorräthe an Lebensmitteln den Engländern abzulagern. Bei allen diesen Unternehmungen tritt es klar zu Tage, daß die britischen Truppen kaum oder gar nicht stark genug sind, um diese verdringlichen und empfindlichen Verluste zu verhindern, und es scheint, als ob sie sich thatsächlich immer mehr einzig und allein auf die Defensiv beschränken müßten.

Einen geradezu großartigen Fang aber haben die Buren gerade am Tage vor Weihnachten gemacht, als sie bei dem Orte Sulu in der Nähe von Venburg einen Transport von 26 Wagen fortnahmen, welcher mit allen denkbaren militärischen Ausrüstungsgegenständen, Vorräthen, Pferdefutter, Munition, Waffen beladen war u. einen Gesamtwert von 50 000 Pfd. Sterl. (eine Million Mark) repräsentirte. Auf diese Weise versorgen sich die Buren immer aufs Neue mit Allem, was zur

Fortführung des Krieges erforderlich ist, und die Engländer haben das Nachsehen, und — die Unkosten.

Geradezu komisch wirkt es, wenn man diesen wichtigen und werthvollen Erfolgen der Buren die sorglichen, und künstlich hochgeschraubten offiziellen Meldungen des britischen Hauptquartiers oder, um genau zu sein, des Londoner Kriegsamtes, gegenüber stellt. Mit den üblichen fetten riesigen Lettern prangte es heute auf den Zeitungspaltalen in allen Straßen Londons, daß General Knox einen großartigen Fang gethan und dem General De Wet einen großen Posten von Munition abgejagt habe, was sich nachher, als die Fortnahme von sage und schreibe fünf Kisten ober 6000 Stüd Patronen herausstellte. Am Nachmittage hieß es sogar, daß Knox endlich so glücklich gewesen sei, De Wet selbst zu „fangen“, und selbst im Kriegsamte gab man auf Befragen durch ausweichende Antworten diesem Gerüchte Nahrung. Die Enttäuschung kam, wie gewöhnlich, sofort nach, — und ein paar Kisten Munition, die vielleicht sogar englischen Ursprungs waren, sind und bleiben ein schlechter Trost, wenn man sich wieder einmal hat verführen lassen, sich auf das Ende der triegerischen Laufbahn De Wets zu freuen.

### Ueber die Hinrichtung Enhai's,

des Mörders des Fehr. v. Ketteler, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Enhai wurde Montag Nachmittags 3 Uhr in Gegenwart der Generale Lefjel und Trotha, sowie vieler Offiziere in der Kettelerstraße auf der Stelle, wo der Mord geschehen war, enthauptet. Der Verurtheilte wurde 20 Minuten vorher auf einem chinesischen Gefängnißkarren, in Eisen gefesselt, auf den Richtplatz gebracht. Dort wurden ihm die Füßknebel, aber nicht die Handbänder gelöst, man ließ ihn zurücktreten und nach chinesischer Gerichtsgewohnheit niederknien. Enhai zeigte keine Furcht, schaute öfters rund umher und lächelte einige Male höhnlich. Plötzlich sagte er einige Worte zu dem Publikum, das von ihm kaum drei Schritte entfernt stand. „Was hat er gesagt?“ fragte ein Offizier seinen des Chinesischen mächtigen Nachbar, welcher zur Umgebung Sir Robert Harris gehörte. „Enhai hat gesagt: „Ich bin bestochen.“ Wenige Minuten später lächelte der Mörder in gezwungener Weise laut auf und blieb dann eine Weile ruhig. Plötzlich sagte er wieder einige Worte, welche, wie folgt, übersezt wurden: „So schaut, wie mein Herz ruhig ist!“ Pünktlich um 3 Uhr erschien General v. Lefjel auf dem Plage, das Urtheil wurde in chinesischer Sprache verlesen, der Mörder wurde der chinesischen Beamten übergeben und sogleich trennte der Scharfrichter mit seinem einem Brodmesser ähnlichen Richtschwerte durch einen Hieb das Haupt vom Körper. Der Kopf wurde in eine in der Nähe bereitstehende Kiste, der Körper in einen Sarg gelegt und hinweg gefahren.

### Die Kranzpende des Kaisers

für das Grab des Sultans Saladin in Damaskus ist dieser Tage von einer deutschen Abordnung niedergelegt worden. Ueber den Hergang der Niederlegung werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die deutsche Abordnung, die den Broncekranz überbrachte — Generalkonsul Schröder, Kapitän z. S. Franz und Freigattentapitän Jacobson mit zwanzig Offizieren — wurde in Beirut vom Wali, vom stellvertretenden Kommandanten des 5. Armee-Korps und von Abdurrahman

Pascha, Mehmed Fezli Pascha, dem Vilajetsdirektor für auswärtige Angelegenheiten, Haki Huri Effendi, und dem Sekretär für auswärtige Angelegenheiten, Jusuf Danus Effendi, sowie von einer Truppenabtheilung empfangen. Bei der Ankunft der Deutschen wurde der Hamidië-Marsch und die deutsche Volkshymne gespielt. Nach einem Besuche beim Wali wurde der Kranz von vier Offizieren zum Mausoleum in Damaskus getragen; dort hielt der deutsche Generalkonsul eine Rede in türkischer Sprache, in welcher er die innige Freundschaft des Kaisers und des Sultans sowie die Befriedigung des Kaisers über den ihm bei seiner Orientreise bereiteten Empfang hervorhob. Zu Ehren der deutschen Vertreter, die mit großer Auszeichnung behandelt wurden, fanden viele Festlichkeiten statt. Während des vom Wali gegebenen Brantmahls wurde ein Telegramm aus der kaiserlichen Kabinetkanzlei in Konstantinopel verlesen, worin die den deutschen Abgesandten verliehenen Orden mitgetheilt wurden. Hierauf wurde ein Trinkspruch auf den Sultan ausgedrückt. Der Bürgermeister Abdulkader den Muejed Pascha brachte in arabischer Sprache einen Trinkspruch aus, in welchem er die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten betonte und dem Dank der Stadt Damaskus Ausdruck verlieh. Generalkonsul Schröder rühmte in seiner Erwiderung die der deutschen Mission bewiesene Gastfreundschaft und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Sultan. Bei der Abreise wurden den deutschen Vertretern die gleichen Ehren erwiesen, wie bei der Ankunft.

### Ueber die Heimkehr der Verletzten der Oueisenau

entnehmen wir einem Wilhelmshöener Bericht des „Vol.-Anz.“ noch Folgendes: Da die „Andalusia“ aus Ostafrika kommt, war der Quanzantänarzt die erste Persönlichkeit, die sich und zwar noch in der Nacht an Bord begab. Es war kaum Morgen geworden, als sich die Leichter „Kraft“ und „Boreas“ in Bewegung setzten, um die „Oueisenau“-Leute zu holen. Es war eilig kalt; große Eisschollen trieben am Hafeneingang auf der See, und mit nur wenig veränderter Kraft kam der Wind aus Nordost. Als wir uns der „Andalusia“ näherten, erhob sich die Sonne gerade über den Horizont. Da lag der Riesenrumpf des Hamburger Dampfers vor uns. Mitgenommen genug von langer Fahrt sah er aus. Dazu bedeckten ihn phantastische Dekorationen von Schnee und Eis. Man würde fast glauben, wollte man sich die Begrüßung zwischen den glücklich Heimgekehrten und den ersten Kameraden aus dem Heimatshafen besonders bewegt vorstellen. Für Rührszenen ist im Dienst der Marine kein Raum. Für sie bleibt Zeit genug, wenn man außer Dienst und an Land ist. Also kein Handschütteln, kein Gratuliren, kein Ausfragen. Der zur Leitung der Auslieferung kommandirte Kapitänleutnant und der ihn begleitende Marinearzt stiegen an einer Leiter an Bord der „Andalusia“, und einige Meldungen wurden ausgetauscht. Das war Alles. Dann wurde von dem Hamburger Dampfer achtern das Fallreep zu „Kraft“, der Längsseite gegangen war, herniedergelassen, vorsichtig befestigt, und von „Kraft“, „Boreas“, der Längsseite des „Kraft“ lag, ein Sieg gelegt. Nun kam Leben in die an Bord der „Andalusia“ angetretene Mannschaft. Zuerst kamen in langem Zuge die Schiffsjungen herab, dann die Cobetten, Mannschaften, Beamte etc., zum Schluß die Offiziere und die Kranken. Pünktlich genug sah der Zug aus. Wer noch eine Uniform hatte, trug diese, so sehr sie auch gelitten haben mochte; wer keine hatte, trug irgend ein Zivil, wie er es in Malaga hatte aufstreifen können, dazu meist die kleine spanische Loreromühle. — Ueber einen Mantel verfügten nur ganz wenige Glückliche, die Reviertanten des Lazareths hüllten sich an seiner Stelle in eine phantastische rotte Krankendecke. Manche trugen kleine

### Die Palastrevolution in der Münchener Künstlerkammer.

(Nachdruck verboten.)

Das neue Jahrhundert beginnt in München unter absonderlichen Auspicien. Zwei Säulen, man könnte sagen, die Säulen der hiesigen Kunst sind über Nacht ins Wanken gerathen und es fehlt nicht an Leuten, die ihren Sturz voraussagen: Lenbach und Possart.

Daß Lenbach je den Untergang seines Königreiches erleben würde, wer hätte das noch vor wenig Tagen für möglich gehalten! Und doch scheint seine Gewaltthätigkeit ihrem Ende entgegenzugehen: er hat das Präsidium der Künstlergenossenschaft niedergelegt, er ist aus der Vorstandschaft des Künstlerhausvereins ausgetreten, er hat sich sogar zu der Drohung verfliegen, daß er München verlassen werde. Wie das Alles geschehen konnte, will ich Ihnen kurz erzählen.

Lenbach hat die hiesige Künstlerkammer nach Außen ganz wunderbar repräsentirt. Das Gewicht seines Namens, der Glanz seines Hauses, die Energie seines Vorgehens, die illustren Beziehungen, welche er zur Gesellschaft unterhielt, das Alles ließ ihn als den geborenen Fürsten des zu künftigen Hantirungen so wenig veranlagten Künstlerbüchchens erscheinen. Aber eine wie prächtige Figur der Meister im Schmuck von Szepter und Schwefel auch machte, so wie es die Herren Staatsbürger der Malerei wollten, hat er doch nie regieren können. Er sollte ein konstitutioneller König sein und wuchs sich zu einem Gewaltthäter, einem Tyrannen aus. Suprema lex Lenbachii voluntas, so dachte und so handelte er. Und das konnte gar nicht anders sein. Man hat viel Aufhebens davon gemacht, daß er die ganze deutsche Kunstabtheilung der Pariser Weltausstellung zu einer

Separatausstellung Lenbachscher Gemälde mit einem bescheidenen Anhang sonstiger deutscher Kunstzeugnisse zu kempeln verstanden. Ja, war es denn nöthig, den frühesten aller Egoisten 65 Jahre alt werden zu lassen, ehe man zu der Erkenntniß kam, daß er, einmal in das Komitee gewählt, nur so handeln konnte, wie er es thatsächlich gethan? Es ist lächerlich, eine Klage zu erheben, mit welcher man beinahe mehr den Kläger als den Angeklagten beschuldigt. . .

Gleichwohl mag gerade der grenzenlos fröhliche Egoismus, den Lenbach in Paris bethätigt, den Anstoß zu der Katastrophe gegeben haben, der uns heute gefeilt sehen. Es bedurfte der Verurtheilung des Meisters vor dem Areopag der auswärtigen Künstlerkammer, ehe die hiesigen, von Lenbach vielfach abhängigen Künstler sich zur offenen Rebellion aufzuroffen wagten. Wer gegen Lenbach conspirirte, der galt hier in München bisher als eine Art Tempelschänder oder Gotteslästerer und nichts kann bezeichnender für die Situation im Lenbachschen Königreich sein, als die Thatsache, daß selbst die Zeitungen sich der — Majestätsbeleidigung nach Möglichkeit enthielten.

Da ließ nun, man glaubt auf Anregung Max Liebermanns, der Kunstschritsteller Hans Rosenhagen in der Frankfurter Zeitung ein Feuilleton los, worin er das ungebührliche Hervortreten Lenbachs auf der Weltausstellung geißelte und gleichzeitig die Künstlergröße des Meisters in Zweifel zog. Das war der zündende Funke, der in das Pulverfaß der latenten Münchener Malerverständigung fiel. Sofort begann sich's in den Ateliers und in den Künstlerneipen zu regen. Jahreslang aufgespeicherter Groll schlug in hellen Flammen auf, allerhand jaghafte Muthchen reekten und rekelten sich heroisch empor. Und der Zufall fügte es, daß sich gerade eine günstige Gelegenheit bot, die Opposition in Szene zu setzen. Weiß Gott wie lange hatte die Künstler-

genossenschaft sich bereits mit dem Gedanken einer Venderung ihres Präsidiums getragen, es war schon einmal darauf und daran gewesen, daß Lenbach bei der Seccession (ich ersah das aufheulend) eintreten wollte, ja es hatte sich innerhalb der Genossenschaft längst eine Fraktion gebildet, die sich unter dem Vorschlag des Marinemalers Professor Hans Petersen, eines überaus gewandten Herrn zu konstituiren gedachte; da bot sich vor etlichen Wochen ganz zufällig die besagte günstige Gelegenheit. In der Generalversammlung des Künstlerhausvereins war es, wo das Wetter losbrach. Zwei Anträge: Ob die außerordentlichen Mitglieder des Vereins sich und Stimme in den Versammlungen haben und ob die Leitung des Vereins bei der Künstlergenossenschaft liegen solle, entzettelten die heftigsten Szenen. Die ganze Unzufriedenheit mit dem Künstlerhaus als solchem gesselte sich zu der Unzufriedenheit mit der Lenbachschen Tyrannis. Man erinnerte sich, daß man ursprünglich gar kein Künstlerhaus gewünscht hatte, da die einzelnen Künstlervereine mit ihren Vereinslokalen durchaus zufrieden gewesen. Man gedachte der alten Forderung, daß jeder Verein sein besonderes Zimmer in dem neuen Hause erhalten wollte, eine Forderung, über welche die Erbauer einfach zur Tagesordnung übergegangen waren. Man erinnerte sich auch der ungeheuren Kosten, welche der Bau verursacht hatte und der unnützen Steigerung dieser Kosten durch immer wiederholte Venderungen des bereits Geschaffenen. Schließlich verhehlte man sich nicht, daß der ganze Bau mit seiner Sammlung Lenbachscher Gemälde im Parterre im Grunde nichts Anderes sei als eine Reklame für Lenbach, die von der bewußten misera plebs contribuens bezahlt werden müsse. Und so kam es denn zu einem regelrechten Gelat, dessen vorläufiges Ergebnis die folgende Erklärung ist:

„Wir warten der festen Ueberzeugung, daß die Künstlerkammer (im Künstlerhaus einen neutralen

Habseligkeiten, die sie bei dem Schiffbruch in Sicherheit gebracht; man konnte auch hier die Wahrnehmung machen, daß bei plötzlicher Gefahr das werthvollste Zeug meist in erster Linie in Sicherheit gebracht wird.

Der Mann erzählt die Ereignisse natürlich von der Katastrophe selbst. Ein eigentliches Veragen der Maschine soll nicht vorliegen haben, vielmehr war der Dampf, den der eine Kessel, unter dem Feuerung war, lieferte, zu schwach, gegen die See zu anzugehen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. Januar 1901.

Mannheimer Handelskammerbericht pro 1900.

III.

Im Eisengroßhandel hat die günstige Lage der letzten Jahre um Mitte 1900 einen Umschwung erfahren. In Folge des hohen Preisrückgangs auf dem amerikanischen Eisenmarkt und des billigen amerikanischen Angebotes fast aller Artikel trat in Deutschland der Rückgang der Preise über Erwarten schnell und festig ein.

Der Handel mit Kleinisenerwaren, Bauwerkstoffen und dergl. dagegen litt in Folge des Rückganges der Bauwirtschaft und der gesunkenen Industrie unter mangelnder Nachfrage und sinkenden Preisen.

Der Absatz in Lokomobilen und landwirtschaftlichen Maschinen war im ersten Halbjahre sehr lebhaft, ging aber von da an erheblich zurück; der Rückgang wurde veranlaßt durch die übermäßig gesteigerten Materialpreise und Produktionskosten in Verbindung mit dem allgemeinen Rückgang der Eisenindustrie und die ungunstigen politischen Verhältnisse.

Ob man ihn zurückrufen wird? In Künstlerkreisen hält man es für unwahrscheinlich. Aber noch möchte er aus eigenem Antrieb — durch Vermittlung irgend eines hohen Herrn — zurückkommen.

um der Nachfrage gerecht zu werden; im Herbst nahmen die Aufträge sehr ab, aber gegen den Schluß des Jahres hat sich das Geschäft wieder erholt.

Geländeverkauf. Am 10. Juni 1899 steigerte Herr Karl Sinner, Fabrikant in Köfenthal, den Villenbauplatz Moßstraße Nr. 63 und Hildstraße Nr. 13 im Raume von 900 Quadratmeter um den Preis von 41 A pro Quadratmeter = 36,900 A.

Anlage eines Schuttabladeplatzes östlich der Rennwiesen. Dem Bürgerausschuß ist folgende Vorlage des Stadtraths unterbreitet worden: Auf der Ostseite des Rennplatzes längs der Preussisch-Bessischen Staatsbahn soll Gelegenheit zum Abladen von Schutt (Hausmüll etc.) geschaffen werden; zu diesem Zweck soll vom Terrain einer künftigen Straße zunächst der Mutterboden abgehoben und auf die Seite geföhrt werden.

Das Jahr 1901 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen. Ostern ist am 7. April, Pfingsten am 20. Mai. Der Weihnachtstabend fällt auf einen Dienstag. Der Frühling beginnt am 21. März, der Sommer

Der Fall Boffart liegt verzwickter als der Fall Lenbach. Aber ich kann mich darüber kürzer fassen, denn er ist erstens unbedeutender und zweitens weniger spruchreif.

am 22. Juni, der Herbst am 23. September, der Winter am 21. December. Es finden zwei Sonnenfinsternisse und eine Mondfinsternis statt, von denen bei uns die zweite Sonnenfinsternis und die Mondfinsternis sichtbar sind.

Ueber den tödtlichen Unglücksfall in Rheinan, von dem wir schon in unserer letzten Nummer berichtet, haben wir noch ergänzend mitzutheilen: Schieferbedeckter Friedrich Müller von Ludwigs-

Zahlungseinstellung. Zu unserer Notiz in heutiger Mittagsblatt, die Zahlungseinstellung der Firma Max F o r s t l i n g e r in Wiesloch betr., wollen wir berichtend ergänzen, daß der eine Theilhaber der Firma Som. Ledt, welcher sich große Unterschleife hat zu schulden kommen lassen, Selbstmord verübte.

Der Ruf an alle Christen, für den tapferen Burenführer Christian Dewet ein Zeichen der Anerkennung zu stiften, ist, wie die „Südt. Ztg.“ meldet, auf fruchtbareren Boden gefallen.

Patentbericht für Baden vom 2. Jan. 1901. Mitgetheilt vom Patentbureau U. Kieger, Karlsruhe i. B. (Auskünfte ohne Recherche werden den Anwonnen dieses Institutes kostenfrei ertheilt.)

Aus dem Großherzogthum.

Karlsruhe, 3. Jan. Der frühere Agent der Gothaer Feuer-versicherungsbank und Leiter der hiesigen Filiale der Preussischen Annoncenexpedition, Karl Schwind, wurde wegen Bankrotts, Untreue, Unterschlagung und Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.

Pforzheim, 2. Jan. Wie schon mitgetheilt, beabsichtigt die Stadt ein neues Anleihen von 4 1/2 Millionen Mark aufzunehmen, mit welchem eine Reihe notwendiger Bauten und Unternehmungen hergeführt werden sollen.

Wahl, Hessen und Umgebung.

Neustadt, 2. Jan. Eine allgemeine pfälzische Sympathie-Landsgemeinde für die V o r e n veranstaltete ein engeres Komitee durch Einberufung einer Versammlung nach Neustadt a. H. in welcher u. A. Kommandant Deibel, ein Reffe des berühmten gleichnamigen Burensführers, und das Vorstandsmittglied der Münchener Centrale, Dr. Molinar, Anreden hielten.

Lampertheim, 2. Jan. Heute Abend vermittelte das Trajektboot zum letzten Male den Verkehr zwischen Pösemgarten und Worms-Hafen, denn diese beiden Stationen sind durch die über die neue Rheinschiffahrtsbrücke gehende direkte Verbindung der diesseitigen Stationen mit Worms in Wegfall gekommen.

nach seine volle Geltung. Und darum wird der Bau des Prinzregententheaters „da draußen“ in den Kreisen des Volkes wie der Fachleute in der absädligsten Weise besprochen.

Da haben Sie das ganze Aktienmaterial der Boffartkrise. Boffarts Stellung als Intendant gilt seit Langem für erschüttert. Sie kann heute dreißig als kaum noch haltbar bezeichnet werden.

E. b. Engels - München.

Samstag, 3. Januar.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Niederabend. Herr Hofopernsänger Fenten wird am 24. Jan. im Casino ein Niederabend veranstalten.

Tollstol's neues Drama 'Die Leiche' wurde, wie man aus München schreibt, zur Aufführung am dortigen Hoftheater erworben.

Die beiden Kramer. Unter diesem Titel veröffentlicht Heinrich Lee (Pseudonym für Heinrich Landsberger) im 'Berl. Tzbl.' einen Aufsatz, der die Modelle für die beiden Hauptgestalten in Hauptmanns neuem Drama aufzuweisen sucht.

Prosef. Gaden. Das 'Berl. Tageblatt' brachte knapp vor Jahreschluss die Meldung, dass die Berufung des Herausgebers der 'Jahrbücher', Herrn Maximilian Harden, gegen das bekannte Urteil des Landgerichts I., das ihn wegen 'Majestätsbeleidigung' zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, vom Reichsgericht abgelehnt worden sei.

Ein listiger Schachzöger. Dieser Tage feierte Papa Geis, der bekannte Münchener volkshämische Komiker, im dortigen Löwenbräukeller seinen 60. Geburtstag unter starker Beteiligung der Münchener Bevölkerung.

Über ein Trauerspiel. Dieser Tage feierte Papa Geis, der bekannte Münchener volkshämische Komiker, im dortigen Löwenbräukeller seinen 60. Geburtstag unter starker Beteiligung der Münchener Bevölkerung.

Über ein Trauerspiel. Dieser Tage feierte Papa Geis, der bekannte Münchener volkshämische Komiker, im dortigen Löwenbräukeller seinen 60. Geburtstag unter starker Beteiligung der Münchener Bevölkerung.

Über ein Trauerspiel. Dieser Tage feierte Papa Geis, der bekannte Münchener volkshämische Komiker, im dortigen Löwenbräukeller seinen 60. Geburtstag unter starker Beteiligung der Münchener Bevölkerung.

Über ein Trauerspiel. Dieser Tage feierte Papa Geis, der bekannte Münchener volkshämische Komiker, im dortigen Löwenbräukeller seinen 60. Geburtstag unter starker Beteiligung der Münchener Bevölkerung.

Über ein Trauerspiel. Dieser Tage feierte Papa Geis, der bekannte Münchener volkshämische Komiker, im dortigen Löwenbräukeller seinen 60. Geburtstag unter starker Beteiligung der Münchener Bevölkerung.

Über ein Trauerspiel. Dieser Tage feierte Papa Geis, der bekannte Münchener volkshämische Komiker, im dortigen Löwenbräukeller seinen 60. Geburtstag unter starker Beteiligung der Münchener Bevölkerung.

Über ein Trauerspiel. Dieser Tage feierte Papa Geis, der bekannte Münchener volkshämische Komiker, im dortigen Löwenbräukeller seinen 60. Geburtstag unter starker Beteiligung der Münchener Bevölkerung.

lanische Partei die Antwort nicht schuldig bleiben. Die Liga der republikanischen Aktion, welche auswärts 16 000 Mitglieder zählt, habe beschlossen, in allen Stadtdistricten von Paris sowie in zahlreichen Departements Ortsgruppen zu bilden, um die nationalistische Agitation zu bekämpfen.

\* Malaga, 3. Jan. Das Arbeiterschiff 'Charlotte' ist nach Mogador abgegangen, um die außerordentliche deutsche Gesandtschaft abzuholen.

\* Haag, 3. Jan. Das heute früh ausgegebene amtliche Bulletin über das Finden des Präsidenten Krüger besagt: Obgleich Krüger die letzte Nacht nicht sehr ruhig verbracht habe, befindet er sich heute früh etwas besser. Die Bronchitis nimmt einen normalen Verlauf.

\* Brüssel, 3. Jan. (Zeff. Bg.) Präsident Krüger erhielt zahlreiche Neujahrsglückwünsche darunter auch einen vom Fürsten von Monaco.

\* Belgrad, 3. Jan. Oberst Simonowitsch, welcher am 1. wegen Veruntreuung von Amtsgeldern verhaftet war, hat sich heute Morgen im Gefängnis erschossen. Durch die Untersuchung ist festgestellt, dass Simonowitsch als Leiter der geographischen Abteilung des Kriegsministeriums einen größeren Betrag anbetraut hat. Er hat sich jedoch keinerlei politische oder Hochverratsvergehen schuldig gemacht.

Zur Lage in China.

\* Berlin, 3. Jan. Generalmajor Höpffner, der Kommandeur der 3. ostasiatischen Infanteriebrigade wurde der Reihe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

\* London, 3. Jan. Die 'Times' meldet aus Peking vom 31. Dez.: Zwischen Russland und China ist ein Uebereinkommen abgeschlossen, über die militärische Besetzung der Provinz Fengtsin in der Mandschurei durch die Russen und Wiederaufnahme der Zivilverwaltung der Provinz durch die Chinesen unter russischer Oberhoheit.

\* Peking, 2. Jan. 'Agence Yabao'. Die Expedition des Generals Bailloud, der nach Schinglingfu abgezogen ist, um dort dem von regulären chinesischen Truppen bedrohten Obersten Guillet zu Hilfe zu kommen, ist jetzt beendet. Die Chinesen haben ohne Kampf die Flucht ergriffen.

Der Burenkrieg.

\* London, 3. Jan. Wie die Daily Mail aus Capstadt vom 2. meldet, haben die Buren Jagersfontein, welches am 25. Dez. von den Engländern geräumt war, wieder besetzt.

\* Kapstadt, 3. Jan. Reutermeldung. Die Lage in der Kaptolonie gestaltet sich düster. Die holländische Bevölkerung hat sich zur Zeit noch nicht erhoben, aber die in die Kaptolonie eingebrungenen Buren finden überall Unterstützung von den Bewohnern. Man verlangt dringend die Entsendung erheblicher Verstärkungen von England. Die Vorhut der Buren im Osten der Kolonie steht nahe bei Maralsburg, etwa 25 Meilen nordwestlich von Cradock.

\* Carnarvon, 3. Jan. Die Buren unter Herzog, Messel und Pretorius, sowie Nieuwenhout sehen ihren Marsch nach Fraserburg fort. Wie gemeldet wird, befinden sich dieselben bei Siensberg. Die Plünderung dauert fort. Die Verbindung mit Fraserburg ist unterbrochen. Die Obersten Delisle und Thornecroft sehen die Verfolgung fort, aber die Pferde und Maultiere sind schwer erschöpft.

Mannheimer Handelsblatt.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse)

Table with multiple columns listing market prices for various goods like wheat, oil, and other commodities. Includes sub-sections for 'Weizen', 'Korn', 'Öl', etc.

Obliigationen. Mannheimer Obligationen.

Table listing various bonds and obligations with their respective values and interest rates.

Wettan.

Table listing various stocks and shares from different companies, including 'Banken', 'Brauereien', and 'Industrie'.

Frankfurter Börse. Schluss-Kurse.

Table showing closing prices for Frankfurt stock exchange, including 'Amsterdam', 'Weigeln', 'Zürich', etc.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing prices for German government securities and bonds, such as '3% Reichsanl.', '4% Reichsanl.', etc.

Wettan industrieller Unternehmungen.

Table listing prices for industrial stocks from various companies like 'Bayer', 'Siemens', etc.

Wettan Bergwerks-Aktien.

Table listing prices for mining stocks, including 'Böhmische', 'Sächsische', etc.

Frankfurt a. M., 3. Januar. (Effektenbörse).

Textual report on the Frankfurt stock exchange market conditions, mentioning various securities and their prices.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table providing shipping news, including ship names, destinations, and departure times.

